

Zobesefälle eingetreten sind gegen 344 890 in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1897. Die Zunahme von über 2900 wird nach dem übereinstimmenden Urtheil der italienischen Ärzte in der Hauptfache derjenigen epidemischen Einflüssen zugeschrieben, die man gewöhnlich unter dem Sammelnamen der Influenza begriff. Die Influenza verurtheilt im ersten Stadium 1897 durch nur 1829 Todesfälle, was nicht begreift für die entweichende Zeit bei lebendigem Leibe für mehr als die doppelte Zahl, nämlich 3870 Todesfälle unmittelbar verantwortlich gemacht. Dazu kommt nun aber noch, daß nach dem in gleicher Weise übereinstimmenden ärztlichen Zeugnisse die Influenza auch an der Vermehrung der Todesfälle durch verschiedene andere Krankheiten die Schuld trägt, so an der Vermehrung der Sterblichkeit durch Lungenerkrankung von 37,741 auf 42,947, sowie an der Zunahme durch acute Scharlachkrankung von 41,533 auf 49,432 Todesfälle. Ueber das außerordentlich hohe Ausbreiten von Influenza in anderen Ländern ist in den letzten Wochen viel geschrieben worden, vornehmlich über die schweren Opfer, die von dieser Krankheit in New-York geordert sein sollen. Je mehr nun aber die Aufregung in ärztlichen und nicht-ärztlichen Kreisen gegen die Influenza wächst, desto wichtiger ist es, sich gegenwärtig zu halten, daß die Erkrankung eines Krankheitszustandes als einer eigentlichen Influenza recht schwer ist, und daß die Untersuchung in dieser Beziehung Manches zu wünschen übrig läßt. Auch in New-York, wo die zahlreichen Todesfälle an einem starken Auftreten eigentlicher Influenza keinen Zweifel gelassen haben, erheben sich ärztliche Stimmen, vornehmlich in der bedeutenden 'Bostoner Medical News', die ganz warm unter dem besseren Namen der 'Influenza' alle möglichen Erkrankungen der Schleimhäute und Atmungsorgane zu verstehen, die zum größten Theile wahrscheinliche eine ganz andere Veranlassung haben und demgemäß auch eine andere Behandlung erfordern. Ueberhaupt kann jetzt in seiner Umgebung die Beobachtung machen, daß man eigentlich alles, was man früher als eine harte Erkältung ansah, jetzt mit der mehr wissenschaftlich klingenden Bezeichnung Influenza unterwirft. Dieses Versehen kann für den Fortschritt der Heilkunde in nicht zu unterschätzendem Maaße nachtheilig werden. Es ist ja auch heute nicht immer möglich, daß selbst bei schweren Erkrankungen gleich ein Arzt bei der Hand ist, der eine einwandfreie, bakteriologische Untersuchung vorzunehmen im Stande ist. Trotzdem sollte man von Influenza bei einer Erkrankung nicht früher sprechen, als bis nicht der eigentliche Influenza-Verlauf in den erkrankten Organen nachgewiesen ist. Für die übliche Fälle wäre es, ehe die Bestimmungen der Influenza noch sicher erkennbar geworden sind, besser die alte Bezeichnung der 'Erkältung' beizubehalten. Damit soll gegen nicht gesagt werden, daß der Begriff der 'Erkältung' nicht auch in höchsten Grade unbestimmt ist, aber in ihm liegt wenigstens das Bekenntnis, daß die Ursache der Krankheit unbekannt ist, und bedarf auch die weitere Forschung nach dieser Ursache anzuregen. Wenn aber alles Mögliche Influenza genannt wird, so liegt die Gefahr dar, daß sich zahlreiche Ärzte bei dieser Diagnose begnügen und den verschiedenartigen Ursachen der Erkrankung nicht weiter auf den Grund gehen. Eine Erkältung als solche, ohne Zuzählung des eigentlichen Influenzaverlaufs, kann eine dreifache Ursache haben: entweder ist sie ganz ein reines Verhältnis zuzuführen, oder sie rührt von der Zunahme gewisser anderer Bakterien an Zahl oder Virulenz, oder tritt von der verminderten Widerstandskraft der erkrankten Person her. Natürlich können auch mehrere oder auch alle drei dieser Umstände zusammenwirken. Wichtig aber ist es, daß die verschiedenartigen Formen der Erkrankung weiterhin bei den genaueren Untersuchungen unterworfen werden, damit besonders der etwaige Einfluß nach unbekannter gesundheits-schädlicher Keime zur Kenntnis gebracht werde.

Knack-Mandeln.

Aufstellung des 396. Preisräthfels: 'Steckenpferd'.
Wichtige Lösungen gingen ein 131. Die Gesamtzahl der Einlieferungen betrug 172. Das Räthsel wurde richtig gelöst:
aus Halle von: H. Reicher, Adolf Engelhardt, Ernst Brandt, M. Zehle, R. Göpel, F. Wolf, K. Bachmann, Kurt Gauß, Hermann Schreier, Maria Spiegel, Wally Schmidt, Marg. Schwan, G. Schiele, Frau Marie Oberl, M. Wermann, Anna Peter, Marie Heuber, Heidehald, Fr. Altmann, Fr. Wulsh, Ernst Schulze, Friedr. Bötsche, Hans Engel, Maria Keil, Vertha Lehmann, V. Heber, A. Barndt, Hermann Schneider, Frau V. Kanne, Otto Wenzl, Werner, Klipp, Gertrude Riedel, Karl Weinreich, Otto Schöder, Otto Pfeiffer, Hermann Wühler, Jenny Küpp, G. Weinger, Karl Holzhausen, M. Strangenberg, Adolf Mohr, G. Winter, Karl Hehne, F. Kopp, Alfred Seingold, Karl Heuber, Elisabeth Wittenbecker, Engelhardt Meyer, Frau Luise Müller, Frau Scheidemantel, A. Hooyer, M. Wilmann, W. Bäcker, Frau Elise Göbel, Math. Fens, Fr. Hermann, M. Wilmann, Luise Wühler, Marg. Schlichtig, Luise Wolf, Konst. Wiersting, Frau Ida Schmidt, Wilhelm Gruener, Familie Reiffel, Clara Gottschalk, E. Kramer, Marg. Hartenstein, Minna Schaal, Frau Anna Werneburg, Maria Klinglin, G. W. G. Naumann, Frau A. Schmidt, Gertrud Böge, Anna Köber, Wilhelm Wollring, Anna Wollring, W. Böge, Fred. Benmann, Gertrud Dups, Fr. Holzhausen, Frau A. Herz, G. Heistering, Familie Baumgart, Marie Dersau, Rosa Bischer, Otto Ursch, Frau Scherfensberg, Erich Reuter, Elisabeth Albrecht.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Leake. — Druck und Verlag von W. Ruffschach. Zweite in Halle a. S.

von auswärts von: E. Hüne, Delisch, Ida Dohersich, Ophth. Oscar Dietrich, Berningerode, Frau Schlegel, Frau Schade, Juliana Knobbe, C. Göhl, Kröllwig, Karl Freiser, Seeben, Paul Hofel, C. Gaudt, Schraplau, Frau Anna Walchewitz, Alstedt, Verhög, Hoffmann, Lünbe, Otto Hartmann, Maria Linde, Th. Grober, Carl Altmeppen, Sieghart, Käthe Schöflich, Dietrich, Felice Bojan, Untermaier, W. Böge, Peter, Karl Schiller, G. Schumann, W. Schumann, Diers, Wilmar Florinde, Gieseler, Carl Glinke, Seltingen, Hermann Meyer, Bettin, Gomad Rietemann, Miquis, Marie Schwarz, Emil Löbe, Zroba, Maria Horn, Wintzinger, G. Zämer, Curt Köhlmann, Jürgis, Marie Jordan, Micheln, D. Hartberg, Schmitz, Dr. M. Schwan, H. Wilhelms, G. G. W. R. Walter, Mielchen, O. Reich, Adolph, August Blücher, Giesenburg, Helene Günter, Berderfer, Wilhelm Klüppel, Hannover, Gertra. Naumann, Passendorf.

Preis: Gothe's Faust, zwei Theile.
entf. auf Hermann Meyer, Bettin.

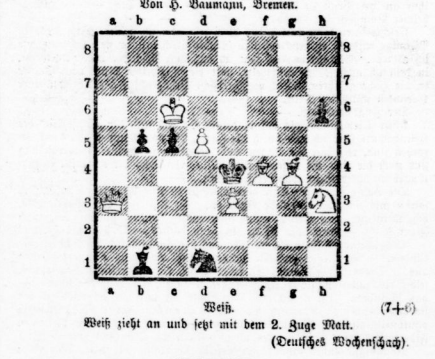
397. Preisräthfel.

In Leben und im Leben kann man die Eins erkaufen. Die Zeit soll uns erheben, Erbschaft ist, meist ist Traum. Wer Drei-eins ist, soll halten in Ehen, was ihm nach. Wie löst sich nur gelassen Mit einem Wort apart. Dann ist aus jermem Kanbe Ein Mann und auch ein Wein. — Das Ganze schlagt in Bunde Durchläßt ein Stammentgelt. Ein Geistes ist, sein Wollen Treib an zur eilen That. Dem Willen nur und Kallen Ist er noch nie genast.

Preis: Die Königin Luise in 50 Bildern.

Die Aufführung erfolgt in der nächsten Sonntag-Samner. Aufzügen denen die Abonnementgattung von laufenden Monat befristeten ist, sind höchstens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des 'General-Anzeiger' einzuliefern. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet der Herausgeber von Halle das Los. Abonnement, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementgattung eingeliefert haben, wollen bei wiederholten Einlieferungen dies gef. bei Kontrolle halber angeben.

Schachaufgabe.



Lösung der Schachaufgabe Nr. 5.
(Zweizeiger von S. Wiese, London).
W. K4; D6; T4; g7; L4; h1; Sb7; h5; Dh8. Sch. Kb5; Td5; Lc5; c8; Sb8; Be4; f7; g5.
L. T4—g3 u. f. w. (Neuzug des Matt.)

Halle'sche Familien-Blätter

Wöchentlich
Gratis-Beilage
des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.
Nr. 7 Halle a. S., den 12. Februar 1899.

Drei Küsse.
Romane's-Skizze von Robert Bauer.
(Auszug verboten.)

Mein lieber, alter Freund!
Höre und staune, seit acht Tagen bin ich verlobt!
Wie, wer, was? weißt Du fragen und entseht die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, vielleicht auch dem abtrünnigen Mitgliede des 'Junggejellen-Bundes' einen Deiner fernigen Fläche nachschicken; aber das hilft alles nichts, Du mußt Dir eben ad notam nehmen, daß ich seit acht Tagen verlobt bin, Du darfst mir auch Dirsten Glückwunsch nicht vorenthalten und vor allen Dingen, Du wirst schenkelig meinen Namen aus jenem Buche streichen, dessen Titel sich die Aufschrift trägt: 'Junggejellen-Bund'. Wenn Du sie kennen würdest, meine Braut, Du würdest mich sicher für einen Glücklichsten der Sterblichen halten. Ich sage Dir aber, daß ich der Glücklichsten einer bin.

Natürlich, so höre ich Dich murren, ein Verlobter und nicht glücklich? Da müßt' dies ja der Einzige sein, der nicht selbstständig davon überzeugt ist, daß gerade seine Auserwählte die schönste, beste und lieblichste aller Bräute ist, daß nicht gerade seine Elise, oder wie sie sonst heißen mag, ein Ausbund aller Liebe und Sanftmuth ist.

Ja, wenn Du so denkst, lieber Freund, könnte ich mir eigentlich sparen, Dir überhaupt irgend welche nähere Mittheilungen über meine Verlobung in der letzten Zeit, in deren Mittelpunkt 'sie' natürlich steht, zu machen; aber ich muß doch meine Fahnensucht vor Dir und den anderen 'Bündlern' rechtfertigen und baun — meine Braut ist eben eine Ausnahme vor allen anderen überaus geliebten, das läßt sich nur einmal nicht bestreiten.

Wie ich sie kennen lernte, ich, der nie einen Schritt getanzet, der nie einer Dame ein artig's Wort sagen konnte, ohne zu erröthen wie ein Schulknabe?

Ja, das ist eine tolle Geschichte und noch toller ist, daß ich gleich am selben Abend — doch ich will nicht vorziehen. Also höre: Anfang Februar hatte, wie alljährlich, der Bürgerklub einen Maskenball veranstaltet, und um mir etwas Stimmung zu holen für eine humoristische Solalauberei, besuchte auch ich denselben. Aber ich vermochte der rauschenden Festlichkeit keine Freude abzugewinnen; heimatlos und sehr ich dem bunten Getriebe zu, als ich plötzlich aus dem dichten Anhauf eine weibliche Gestalt losließ, mich unter den Arm faßt und sans façon in den dichtesten Trübel hinstürgte.

Was ich anfangs verwirrt über die Redheit dieses kleinen Perückenpau, so sollte ich bald ganz sprachlos werden, als mir die Kleine, nachdem ich auf ihre Frage geantwortet, daß ich in der Kunst Terzschönes absolut unerfahren, kategorisch erklärte: 'Das mußt Du lernen, sonst bekommst Du keine Frau!' Und dabei bligten mich aus den dunklen Löchern der seidenen Halbmaske ein Paar Augen an, daß mich schier ein Gefühl durchzog, wie ich es einer Dame gegenüber noch nie empfunden.

Ich fühlte mich, hier war Gefahr in Verzuge, damit lebte aber auch meine Sicherheit wurde, und nun erwiderte ich der jungen Schönen an meinem Arm meine, nein unsere Ansichten

über das Taugen und über das Heiratzen, wie sie uns mit Donnerstimme bei der Aufnahme jedes neuen Mitgliedes in den 'Junggejellen-Bund' ins Gedächtniß gerufen wurden.
Werbwürdig Weise erfolgte auf meine Ausfährungen keine Opposition, verblühtig genug bei der Lebendigkeit des Keines Sprücheweltens an meiner Seite; vielmehr lenkte sie das Gespräch auf andere Dinge, und ich weiß nicht wie es zuging: auf einmal befanden wir uns in der muntersten Unterhaltung, in einer rechten Fastnachtsumherhaltung.

Ich weiß nicht mehr, was wir alles sprachen und uns erzählten, nur war es mir dabei immer, als ob die Kleine mächtig sympathisch mit ihrem Kenntnissen auf allen möglichen Gebieten.

So sprach sie perfekt französisch — ich glaube, sie redete sogar von einer französischen Pension, wo sie gewesen —, in ein englisches Wörterbuch hatte sie auch einmal geuckt, o yes! und in allen schönen Klängen schien sie erfahren, denn sie sprach mit gleich großer Sachkenntnis über Literatur, Musik und Gesang. Auf meine jüdische Frage nach ihrer Kochkunst schiederte sie mir, ohne verlegen zu werden, die Zubereitung verschiedener Speisen in so trefflichen Farben, daß ich förmlich Appetit darnach bekam, und schließlich gestand sie mir — eine moderne Tochter, die sie einmal sehen — sie male auch. Zum Beweise dessen zeigte sie mir einen Fächer, ein kleines, unscheinbares Ding, das aber allerlei mit vielerlei Bierath in blauen Wasserfarben von offener Künstlerhand bemalt war.

Gar zu gern hätte ich das niedliche Kunstwerkchen besessen, allein auf meine Bitte erhielt ich nur einen freundschaftlichen Klaps als Strafe und zur Veröhnung, welche natürlich auf dem Fuße folgte, wurde das Fächerchen feierlich meiner Obhut anvertraut. Drei Stunden lang hätte ich es, wie ein theures Kleinod, verteidigt es gegen alle Eroberungsgefühle vorwitziger Clowns und blieb taub gegenüber den Witten mancher reizenden Mägdelein in glühender Gewandung.

Als ich mein 'Mädchen vom Lande' — als ein festes Bekenntnis war die hohle Unbekanntheit — nach verschiedenen Taugen wieder traf, beströmte ich sie wieder mit meinen Witten um den Fächer, als ein kleines Aneben, wieder aber erfolglos. Und da besah ich auf einen Gedanken, dessen Tragweite ich nicht im Entferntesten hatte ahnen können, dessen Ausführung mich aber zu dem gemacht hat, was ich heute bin: ein glücklicher Bräutigam.

Nach langem, erfolglosem Parlamentieren kam ein Kompromiß zu Stande, der toll genug war, daß er eben nur auf einem Maskenball geschlossen werden konnte.

Gegen Rückgabe des Fächeres erhalte ich drei Küsse', so lautete mein Vorhaben, welcher von ihr nachher acceptirt wurde mit dem Zusatz: 'Wenn Du innerhalb acht Tagen tanzen lernst!'

Hättest Du, ahnungsloser Engel, gewußt, welcher Entschluß in diesem Augenblick in meiner Seele reifte, ich glaube, Du würdest nicht mit so herausfordernder Redheit diese Bedingung gestellt, mich nicht in treuzerriger Art die Hand zur Befestigung dieser Abmachung gebrückt haben. —



Woh! Tage später sitzt Bräutellein wie ein Schilfrohr; am Fenster...

Raum mochte sie ihren Augen trauen, als ich sie mit meiner eleganten...

So spielte ich denn wieder den Kavalier. Eine, zwei Stunden wich ich nicht von ihrer Seite...

Das Tanzes müde, führte ich meine Unbekannte in eine der zahlreichen künstlichen Gärten...

Einen, zwei, drei Küsse — — —! Meinst Du, ich hätte noch zählen können?

Siehe wie ich dich, daß mit mein Gesicht schon damals gut war, und jetzt geht es wieder zu ihr — — —

Und nun, mein alter Freund, wirf Deine Anstalten samt „Junggesellen-Bund“ über Bord...

Deinen glücklichen Bez.

Wenn jemand eine Reise thut — Summerteile von Theophilus Prudens in Halle. Ich muß, bevor ich mit der Erzählung meines Lebensbeginns...

Staden bespaarte Straße, und es war mir, als sei ich aus dem befruchteten Acker...

Ein Eintreten begrüßte ich auf freundlichste die beiden Insassen, einen Herrn und eine Dame...

Daß sie so schön kommt, die Eiserkist gestirnte mein junges Glück.

„Die Eiserkist ist eine Blage, Was dem, der ihr zum Opfer fällt! Sie schneidet tief trübende Lebensjahre.“

Wo? — Wel? Sie ist der Welt als der Welt der Welt, wie der Welt der Welt, wie der Welt der Welt...

In den Säulen der Verklärung, An der lang' schon Ruh' geübten; Daß dem Augenblickst selber Kommen unbekante Stunden!

So auch mit beim Anblick der Dome, die das Schicksal mit zur Weisbegleiterin bestimmt hatte. Um meine Gefühle begründet zu machen...

Fürwahr, eine eminente Schönheit! eine eminente Schönheit! Ihre hohe, königliche Gestalt, das schönste, klarste, regelmäßige Gesicht...

Nun der Herr an ihrer Seite! — Unwillkürlich drückte ich mein Inneres näher vor mich...

Die Dame schien den Stimmungswandel in mir bemerkt zu haben und sprach mir mit großer Güte zu...

Die wässrigen Augen, die doch den Spiegel der Seele bilden sollen, ließen den Gegenstand zu den Unterarten...

Fürwahr! hätte Sappho diesen modernen Adonis geschaut, sie hätte von neuem ihre Verse geschrieben.

Der Zug war in voller Bewegung. Nachlässig den Kopf in eine mit Mühen beschlagene Wagendeck gelehnt, legte ich eine Cigarette in Brand...

Ich habe ein ziemlich schmerzhaftes Augen eine beargwünzte Gesellschafterin zu erkennen; und habe ich ihn erkannt, so ergüßte ich mich an dem Anblick...

„Wie hast du denn dich, so schön kommst, die Eiserkist gestirnte mein junges Glück.“ — „Die Eiserkist ist eine Blage, Was dem, der ihr zum Opfer fällt!“

Als die Dame nahm für mich Partei und verlangte ihrerseits auch die Erklärung des Herrchen. Diese Forderung der Dame schien auf den plebejischen Passagier II. Klasse mich sehr empfindlich zu machen...

In Reichthümern eingekleidet, die mich den Blicken meines kontrastirten vis-à-vis entgegen, sah ich da in einem schummeriglichen Zustande die stiellose Phantasiegebilde ungeliebten meine Sinne, meine Gedanken waren in die Höhe gehoben...

Der Zug stand still. — Unter Vermuthungen des modernen Faßens und der „Pflichtigkeit“ der Eisenbahnen liegt ich mir durch die Gaare, die von Natur etwas lang gestrichelt sind...

Die Dame schien den Stimmungswandel in mir bemerkt zu haben und sprach mir mit großer Güte zu. Des Inhabers Interesse an mir, daß die Dame durch ihr Können befandete, — was legen verleihe Wässer nicht alles als gültiges Ormen aus!

Seine Antwort. — Schon vorher haben mich Gnadigkeit durch Ihr theilnehmendes Verhalten mit gewürdigt; Ihnen zu großen Dank verpflichtet; es würde mich freuen, wenn Gnadigkeit mit Gelegenheit böten, mich in irgend einer Weise wieder gelällig zu zeigen.

Das ist ein Zeichen von Weisheit, sagte ich mir; dann mußst du ein rechter Narr sein, und damit hätte ich Recht. Da diesen Gedanken machte ich, daß mit Hüthenäugeln diese gepanzerte Stellung nicht zu nehmen war;

„Da mochte sie, die Augen aufzuschlagen.“ Ein innerer Trieb des Herzens widerstand.

Ich geriet in Verzweiflung, und nach Verlauf von fünf Minuten wurde ich, daß mit Hüthenäugeln diese gepanzerte Stellung nicht zu nehmen war; ich mußte schon mit feinem Belagerungsgeschütz antworten, erst das Bollwerk vorläufig umzingeln — der Eiserkist halber — und dann, ja dann, hing an die weiteren Operationserfolge viel vom Zufall, von meiner Laune und der Oppositionskraft und Herbeizugungskraft des Gegners ab.

Ich wollte mich erheben, da wachte sie mit ihrer garten Hand ab; etwas desto ergriff ich sie, d. h. die Hand, und der Fuß, der für ihren Mund bestimmt war, rutschte aus, und fiel auf die Hand. Am ihn dort schuldigen, zog ich meinen Ring, ein Anhängen an die Ohren von L....., vom Finger und steckte ihn ihr an.

Die Anstellung war mit keinem verhandelt worden, denn ich bemerkte Augenblicke der rechtmässigen Anhalter des Kommando mit zwei „heften Augen“ in der Hand, von denen er eine seiner Ohrenlamba von delicatessen bebielte, während er die andere dem gemeinsamen Bereich seiner Kimmbaden anzuvertrauen sich anschickte.

Der Coup war glücklich. Mit höchstem Bedauern wachte ich mich um, herbeist die dem aufgedruckten Büchlein ein paar Entschuldigungsblätter entgegen und wollte eben den Blatt wieder erheben, als der Zug sich in Bewegung setzte. Ein paar Gläsern hatten die beiden herbeizugenden Dienste. — Die Weisheit war, den Zug zu hoch.

Am Nachmittag des folgenden Tages brachte mir der Stephanobote ein solches Briefchen. Ermattungswort sifffete ich auf und las:

Weisheit ist es für Sie nicht uninteressant zu erfahren, wer die Dame war, die Sie gestern mit Ihrer Weisheit zu umfassen versuchten. Es war dieselbe, der Sie schon vor einigen Jahren die Cour machten und die sich jetzt die Freiheit nimmt, Ihnen dieses Bild zu schenken. Um Ihnen meine Identität mit Ihrer früheren Liebe glaubhaft zu machen, lege ich ein Gedicht bei, das aus Ihrer Feder stammt und das Sie mir damals als Begleitwort zu einem Bouquet durch Ihren Diener suchten. In der Hoffnung, durch diese wenigen Zeilen eine angenehme Erinnerung aus Ihrem buntem Leben in Ihnen wachgerufen zu haben, verbleibe ich

Sehr geehrter Herr Emmo v. S.

Liebeserklärung. Am grünen Emmo v. S. Seit ich Dir in Dein Aug' geliebt, Dein Auge mit Grübelungssonne, Bin ich in jene Welt entückt, Die Welt des Schmerzes und der Trönte.

Seit ich gelandelt den süßen Klang Von Deiner Stimme aufgefunden, Seit einst Du mir mein Leben sang In meines Herzens Hellschein.

Die Staatliche Behörde des Königreichs Preußen hat seinen die Ueberfahrt über den Gesundheitszustand während des ersten halbjahres 1898 herausgegeben, worin festgestellt wird, daß in diesem Zeitraum 368 096